

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

304 (29.12.1938) Zweites Blatt



Hochalpen-Mandevr der amerikanischen Luftwaffe.

Ein fast malerisch wirkendes Bild, das amerikanische Tiefdecker-Bomber des neuesten Typs bei einem Wanderverflug im hochalpinen Gebiet der Sierra Nevada zeigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Abfuhr für Schweizer Kommunisten

Bern, 28. Dez. Der kommunistische Nationalrat Bodenmann hatte an den Bundesrat eine Anfrage über die Behandlung deutscher Zeitungen in der Schweiz gerichtet. Der Bundesrat erteilte ihm darauf folgende treffende Antwort: „Der Bundesrat hat nicht festgestellt, daß die deutschen Zeitungen in ihrer Gesamtheit gegenüber der Schweiz so in einer Weise ausfällig geworden sind, die man als systematische Kampagne bezeichnen könnte. Der Bundesrat ist von seinem guten Recht und der Nichtigkeit seiner Haltung so überzeugt, daß er sich nicht durch Zeitungs-freistellungen beirren lassen wird. Eine gewisse Presselampagne gegen die Schweiz läßt sich nicht derjenigen an die Seite stellen, die seit Jahren von Zeitungsorganen der Partei des Herren Nationalrats Bodenmann geführt wird, welche mit sehr tadelwerten Mitteln und Verurteilungen das in Deutschland bestehende Regime angreift. Die Form, in welcher der Vertreter der kommunistischen Partei die schweizerische Öffentlichkeit glauben machen will, daß die deutsche Presse sich in die inneren Angelegenheiten unseres Landes einmische, beweist, wie recht Herr Bodenmann hatte, als er in seiner Rede vom 14. Dezember 1938 im Nationalrat die politischen Zwecken dienenden Lügen brandmarkte, deren sich die Dritte Internationale bedient, um unsere Beziehungen zu unseren Nachbarn zu vergiften.“

Fransösisches Kaufhaus durch Feuer zerstört.

Paris, 28. Dez. Am Mittwoch vormittag ist in Montargis ein Kaufhaus durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Schaden ist sehr bedeutend, da sämtliche Waren des Kaufhauses ein Raub der Flammen geworden sind. Das Personal konnte aus dem Gebäude rechtzeitig flüchten. Das Feuer soll durch einen schadhaften Heizapparat verursacht worden sein. Die Feuerwehr von Montargis, die von der Fabrikfeuerwehr der Huttschiffwerke und Soldaten des 28. Pionierregiments unterstützt wurde, mußte sich bei ihren Löscharbeiten darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude vor der Feuergefahr zu schützen.

Berrückte Zukunftsphantasien

Silvesterwunder treibt in Paris wieder üppige Blüten

In Paris ist kurz vor dem Jahresende wieder der übliche Prophezeiungswind ausgebrochen. Die Pariser Leser studieren mit brennendem Interesse, was seltsame Propheten über das Thema: „Gibt es Krieg? Gehen wir danktrotz?“ zu sagen wissen.

So alt wie die Menschheit, so alt ist die Neugier. So alt ist vor allem auch die große Frage, was die Zukunft wohl bringen mag. Namentlich am Jahresende wechseln Sorgen und Hoffnung über die Freuden und Leiden der nächsten zwölf Monate. In Frankreich war die Neugier der Leser einer der größten Pariser Zeitung nach den Schicksalen des Jahres 1939 derart stark, daß die Reporter des Blattes Hellscher und Astrologen aufsuchten, und sich über die politischen Ereignisse des Jahres 1939 die merkwürdigsten Prophezeiungen vorlesen ließen.

Allen Hellschern und Propheten, die in Paris Ruf und Namen besitzen, legten die um die Neugier und Aengste ihrer Leser besorgten Reporter zunächst folgende Fragen vor: „Gibt es Krieg?“ und „Gibt Frankreich hantrotz?“ Anscheinend konzentrierten sich die Anfragen der Leser an die Redaktion auf diese zwei Punkte. Krieg und Hantrotz, diese zwei Ereignisse fürchten die französischen Bürger nach dem wechselvollen Geschehen des Jahres 1938 am allermeisten. Und sämtliche Astrologen und Propheten hüteten sich dann auch, Aengste heraufzubeschwören und sich unbeliebt zu machen. Sie orakelten alle, ob nun aus den Karten, den Sternen oder der eigenen Phantasie: „Es gibt keinen Krieg“ und „Frankreich wird auch nicht pleite machen“.

Die Einzelheiten des Orakels für 1939 lauten allerdings weniger beruhigend. Kein Gebiet des politischen Lebens, kein Staat der Welt welchen die Pythia des zwanzigsten Jahrhunderts ausgelassen hätte. Sie prophezeit Brände und Finanzskandale, die Zukunft Rumaniens ebenso wie den Ausgang des Fernost-Krieges. Bewundernswert daran scheint einzig die Unverfrorenheit, mit der sie vom grünen Tisch über die Schicksale von Menschen und Ländern Weisagungen ausspricht, die sie niemals in ihrem Leben erblickt hat.

Zunächst die Außenpolitik: Die deutsch-französische Freundschaft bewährt sich, trotz des den Franzosen nicht auszureichenden Reides der Italiener. Selbst Frankreichs Pythia verfällt also in den Fehler seiner Kollegen und verläßt die Aegle wieder einmal zu sprengen. Da Frankreich im gegenwärtigen Augenblick auf Italien nicht gut zu sprechen ist, macht Pythia den Franzosen Mut und prophezeit dem Duce Ungünstiges. Der

Weite Schneefelder erwarten unsere Skiläufer

Ausgiebig Schneefälle im Schwarzwald und in Bayern — Nachlassen der strengen Kälte — Beginnender Skiwinter — Auch weiter ansteigende Temperaturen in Norddeutschland

In Oberbaden schneit es seit Mittwoch früh wieder ununterbrochen, so daß die Schneedecke im südlichen Schwarzwald eine weitere Verstärkung erfahren hat. Im Tal herrscht eine Temperatur von minus zwei Grad, während in den Höhen immer noch sechs bis sieben Grad Kälte gemessen wird. In den Abendstunden hatte es allerdings den Anschein, als ob sich das Hochengewitter mit Regentropfen mischte.

Der anhaltende Schneefall brachte bei der Reichsbahn wieder zahlreiche Zugverspätungen, die aus nördlicher Richtung vier bis fünf Stunden, aus südlicher Richtung 1/2 bis 1 Stunde betragen.

Seit Dienstag nachmittag schneit es auch im ganzen bayerischen Oberland, im Bayerischen und im Böhmer Wald fast ununterbrochen, so daß jetzt alle bayerischen Gauen eine zusammenhängende Schneedecke bilden. Zugleich mit den Schneefällen ist die Kälte wesentlich zurückgegangen. Die Schneehöhe beträgt etwa 20 cm, die Temperaturen schwanken zwischen minus 1 und minus 5 Grad. Die Zugspitze meldet 70 cm Schnee. Am Mittwoch früh wurden dort 16 Grad Kälte gemessen. Auf dem Nebelhorn beträgt die Schneedecke 80 cm bei 9 Grad Kälte; auf dem Predigtstuhl bei Bad Reichenhall 40 cm bei minus 7 Grad. Im Böhmerwald wurden am Mittwoch früh am Falkensteinhaus (1300 m) 10 cm Neuschnee bei insgesamt 21 cm und 9 Gr. Kälte, auf dem Fiesel im Bayerischen Wald 4 cm Neuschnee bei insgesamt 14 cm und minus 8 Grad gemessen.

Stützungsmöglichkeiten gibt es nun überall auf den Bergwiesen, dagegen ist auf felsigem und waldigem Gelände, da hier eine genügend starke Schneedecke noch fehlt, größte Vorsicht geboten. An ungeschützten Steilhängen darf auch die Lawinengefahr nicht unberücksichtigt bleiben.

Die Kälte läßt auch in Nordwestdeutschland weiter nach. So wurden in Hamburg in der Nacht zum Mittwoch 3,7 Grad Niedrigsttemperatur festgestellt, morgens um 8 Uhr zeigte das Thermometer nur noch 1,5 Grad Kälte. Am Mittwoch morgen wurden weiter gemessen: In Hannover 1 Grad, in Bremen und

Kiel je 2 Grad Kälte. An der gesamten Nordseeküste bewegten sich die Temperaturen zwischen plus 1 und minus 2 Grad, an der gesamten Ostseeküste zwischen minus 2 und minus 9 Grad.

25 Grad Kälte in Oberitalien. — Mehrere Menschen dem Frost zum Opfer gefallen.

Mailand, 28. Dez. Die Kältewelle, die seit mehr als einer Woche über Norditalien lastet, hat sich nach einer vorübergehenden Milderung wiederum verschärft. So werden aus der Provinz Trient Temperaturen bis zu 25 Grad unter Null gemeldet. In Trient selbst herrschte eine Kälte von 15 Grad. Die Alpenseen und Flüsse sind von einer festen Eisdicke überzogen.

Kälte und Schnee haben mehrere Opfer gefordert. Bei Triest wurde ein Mann auf der Landstraße erfroren aufgefunden. Ein anderer tödlicher Fall ereignete sich in Pistoria. In den Ligurischen Apenninen wurde im Schnee die Leiche eines Mannes gefunden, der im dichten Schneetreiben die Richtung verloren hat und dann erfroren ist.

51 Grad Kälte in Kanada. — Gewaltige Schneestürme.

Montreal, 29. Dez. In Kanada wüten seit Tagen ungeheure Schneestürme, wie sie seit vielen Jahren hier nicht erlebt worden sind. Besonders betroffen wurden die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta, mit denen jede Verbindung unterbrochen ist. Während der Schnee im allgemeinen mehrere Meter hoch liegt, erreichen manche Schneeverwehungen eine Höhe bis zu 20 Metern. Im ganzen Lande herrscht eine außergewöhnliche Kälte. In Edmonton, der Hauptstadt von Alberta, sank das Thermometer auf 51 Grad unter Null. Der Verkehr ist überall eingestellt. Auch in den Höfen an der Küste sind zahlreiche Schiffe am Auslaufen verhindert.

Deutsch-französisches Skilager

Hintermoos, 28. Dez. Am Mittwoch wurde im Berggasthof in Hintermoos bei Saalfelden im Salzburger Land das vom Auslandsamt der Reichsjugendführung organisierte deutsch-französische Skilager eröffnet. Nach der Ankunft in Salzburg wurden die 65 französischen und 35 deutschen Teilnehmer durch den Landesstatthalter von Salzburg, Dr. Reiter, empfangen. Nach Worten herzlicher Begrüßung, die der Leiter des Gemeinschaftslagers, Bannführer Maubach, Frankreich-Reisefert in der Reichsjugendführung, an die Teilnehmer richtete, sprach Landesstatthalter Dr. Reiter. Sportkameradschaft gehe über die Grenzen hinweg und sei darum besonders geeignet, die Verständigung zwischen den Völkern zu fördern. Diesem Ziele solle das deutsch-französische Skilager dienen, in dem die Jugend von beiden Seiten der Grenzen zusammenkomme. Den französischen Gästen wünschte der Landesstatthalter erlebnisreiche Tage im Geiste echter Sportkameradschaft zum Besten der kulturellen Zusammenarbeit beider Nationen und damit Europas. Im Namen der französischen Teilnehmer dankte Direktor Coeltz. Es sei für seine Kameraden eine große Freude und von besonderem Wert, mit Hinterjungeführern und -führerinnen aus allen deutschen Gauen in der schönen Dittmars zusammenzukommen. Zur feierlichen Hissung der Hakenkreuzflagge und der Tricolore vor dem Berggasthof Hintermoos richtete der Gauleiter von Salzburg, Dr. Rainer, Begrüßungsworte an die Lagerteilnehmer. Bannführer Maubach eröffnete das Lager mit den Worten: „Zwei Nationen, zwei Völker — eine Idee: Verständigung!“

Warnung an USA.

Amerika im Schlepptau der sowjetrussischen Agitation

Newport, 28. Dez. Im Gegensatz zu gewissen Bundes senatoren, die auch in den Weihnachtstagen ihre Heße gegen Deutschland unvermindert fortsetzten, warnte der Kongreßabgeordnete Dies, der als Vorsitzender des Ausschusses zur Unterdrückung staatsfeindlicher Betätigung über die Heftigkeit in den USA. genau unterrichtet ist, vor der die Vereinigten Staaten zur Zeit überflutenden Agitation mit dem Ziel, Amerika in mögliche europäische Verwicklungen hineinzuziehen. Abgeordneter Dies erklärte, Sowjetrußland wirke unermüßlich durch alle möglichen Kanäle und Agenten daran, den Kampf Sowjetrußlands zur Sache Amerikas zu machen. Auch von englischer Seite werde mit ähnlichen Absichten neuerdings ein wahres Agitationsbombardement auf die Vereinigten Staaten losgelassen. Es sei beängstigend, wie schnell sich die Vereinigten Staaten von der Isolation weg auf Intervention zu bewegen. Auch Bundes senator Wheeler äußerte, daß eine Welle von Kriegshysterie und Agitation gegenwärtig über Amerika hinwegjage, die zu den ernstesten Konsequenzen für die USA. führen müßte.

Der Beranstellungsring der HJ. — die Besücherorganisationen aller Jugendlichen.

1939 wird der Beranstellungsring der Hitlerjugend als einzige Besücherorganisation aller Jugendlichen unter 21 Jahren aufgebaut, der diesen den Besuch von Theater, Konzerten, Dichtertreffen und Vorträgen vermittelt. Ausschlaggebend ist nicht der verbilligte Eintritt, sondern die Durchführung eines einheitlich festgelegten Beranstellungsplanes, der zunächst in den größeren Orten geschlossene Beranstellungen für Jugendliche vorzieht, nachdem in einigen Orten schon gute Erfolge erzielt wurden. Nach und nach soll das ganze Gebiet Baden von der Organisation erfasst werden, die alle bisherigen ähnlichen Besücherorganisationen, wie Schülerabonnements, ablöst.



Bati half die Eier ausprobieren.

Zu Weihnachten gab es die ersten Eier, und Bati hatte es sich nicht nehmen lassen, die ersten Schritte auf den glatten Hölzern mit dem Sprößling selbst zu unternehmen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Jahr 1938 im Gau Baden

Am Ende dieses Jahres kann das deutsche Volk mit stolzer Freude Rückschau halten. 1938 brachte uns als größtes weltgeschichtliches und nationalpolitisches Ereignis die Geburt des Großen Deutschen Reichs. Hoch schlugen die Wellen der Begeisterung auch im badischen Grenzland, als es galt, dem Führer am 10. April durch ein einmütiges Bekenntnis die Anhänglichkeit und Treue zu beweisen und zugleich ein feierliches Bekenntnis zum Großdeutschen Reich abzulegen. Bei einer Beteiligung von fast 99 Prozent der Wahlberechtigten wurden 1575 323 Ja-Stimmen abgegeben.

Wir erinnern uns jodann der unvergleichlichen Tage vaterländischen Erlebens im September, wo es um die Freiheit des Sudetenlandes ging. Das deutsche Volk stellte sich im Augenblick höchster weltpolitischer Spannung geschlossen und entschlossen hinter seinen Führer. Überall im Lande fanden spontane Treuekundgebungen statt, die zumal in den großen Städten ein riesiges Ausmaß annahmen. Die badische Grenzlandbevölkerung hat in jenen kritischen Tagen im blinden Vertrauen zu seiner genialen staatsmännlichen Führung keine Nerven behalten und die Ruhe bewahrt, es hat sich der Größe der Zeit würdig gezeigt, dabei durchdrungen von dem Gefühl tiefster Dankbarkeit, unter dem Schutz eines Reiches zu stehen so groß, stark und mächtig wie nie zuvor. Wir sehen uns beschrmt und bewehrt von einem unüberwindlichen eisernen Wall. Hunderttausende deutscher Volksgenossen haben durch die Weisheit und Entschlossenheit, die sie in entsetzlichen Stunden in verhältnismäßig kurzer Zeitspanne ein grandioses Werk geschaffen und dem deutschen Volk und Vaterland damit eine gewaltige unblutige Schlacht geschlagen.

Wir wollen uns die Ereignisse, die die Schaffung Großdeutschlands umranken, noch einmal vor Augen stellen:

Der 12. März stand völlig unter dem Eindruck der Heimkehr unserer österreichischen Volksgenossen ins Reich. In allen Städten und Gemeinden des Gaues Baden fanden Fackelzüge und Kundgebungen der Freude und Verbundenheit mit dem deutschen Volk in Oesterreich statt. Am 19. März besuchten die Bregenser Läger die Stadt Konstanz, von der Bevölkerung aufs herzlichste empfangen. Von der Schlageterstadt Schönaue aus wurde am 7. April die Treuestaffel des Gaues Baden von Gauleiter Robert Wagner nach Wien geschickt.

Wir sind leicht geneigt, die erzielten Erfolge als selbstverständlich hinzunehmen. Es ist deshalb nicht von ungefähr und entsprängt dem Willen der Bewegung, daß Partei und Gliederungen sorgfältig weltanschauliche Schulungsarbeit leisten und daß davon der letzte Volksgenosse im entlegensten Dorf erfährt wird.

Die große Beamtentundgebung zu Beginn des Jahres in der Karlsruher Städtischen Markthalle, in der jedesmal der Gauleiter selbst das Wort ergreift, ist richtungweisend für die gesamte Beamtenschaft. Wertvolle Aufklärungsarbeit leistete jodann die Kreisversammlung der NSDAP, die bewußt zu einem festlichen Anlaß für die gesamte Bevölkerung des betreffenden Kreises gestaltet wurden. Schließlich spricht die Partei im Laufe des Jahres in Tausenden von Versammlungen zum Volk, so auch im Winter 1938/39.

Das kulturelle Leben unseres Landes hat sich in seiner Neugestaltung durch den Nationalsozialismus weiter kraftvoll entwickelt. Wir erleben 1938 eine fassliche Reihe bedeutender kultureller Veranstaltungen, an denen auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und das Volksbildungswerk hervorragend beteiligt sind. Den alljährlichen Höhepunkt bildet die Gaukulturwoche, die alle vorhandenen kulturellen Interessengebiete berührt und sowohl in der Gauhauptstadt wie in allen Kreisstädten durch ein vielseitiges Programm alle Volksgenossen zu erfassen sucht. Aber auch in den übrigen Gemeinden wird alles getan, um durch Vorlesende, Vorführungen der Gaukulturwoche, Konzertveranstaltungen und Theateraufführungen volksnahe Kunst zu vermitteln. Die Gaukulturwoche hat in diesem Jahre vom 22. bis 27. November stattgefunden und wurde mit einer Großkundgebung in der Karlsruher Städtischen Festhalle eingeleitet. Nachdem der Landeskulturminister P. Schmid die Verteilung des Gaukulturpreises 1938 an den Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Krick, den Begründer der nationalsozialistischen Erziehungswissenschaft, bekanntgegeben hatte, hielt der Rektor der Heidelberger Universität, Staatsminister Dr. Schmitt-Henner, eine Rede über das Gedankengut des Nationalsozialismus und seine kulturelle Ausstrahlung. Der 23. November brachte in Freiburg den Tag des Theaters und des Schrifttums, die folgenden Tage waren in Karlsruhe der bildenden Kunst, der Musik, der Wissenschaft und Volksbildung, in Konstanz dem Film und in Mannheim dem Rundfunk gewidmet. Die Süddeutsche Kundfunkausstellung „Rundfunk ist Freude“ in den Rhein-Karar-Hallen zu Mannheim, die am 26. November eröffnet und am 11. Dezember geschlossen wurde, wurde von über 100 000 Personen besucht. In Karlsruhe bildete die Gaukulturwoche vom 21. November bis 11. Dezember einen Hauptkonzentrationsschwerpunkt. Mit Morgenfeiern der Partei in allen Kreisstädten fand das Erlebnis der Gaukulturwoche einen würdevollen Abschluß. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß im Lande Baden über 180 neue Volksbüchereien mit 60 000 Bänden eröffnet werden konnten.

Das kulturelle Leben am Oberrhein begegnete uns vor allem in der Alemannischen Kulturtagung in Freiburg am 12. und 13. November, deren Mittelpunkt das Gedemken des Dichters Emil Gott bildete. Erwähnt sei auch die Lorracher Kulturwoche Mitte Oktober. Von großem Interesse war jodann die Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee“, die in der zweiten Julihälfte unter Beteiligung von Borsarberg und Schweiz in Konstanz stattfand. Im Sommer trafen sich in Baden-Baden führende Künstler und Wissenschaftler Deutschlands und Frankreichs zum Deutsch-Französischen Kongress, um sich über die großen kulturellen Gegenwartsfragen beider Länder auszusprechen und im Sinne der Verständigung zu wirken. Diese bedeutsame und vielbeachtete Veranstaltung war begleitet von der Einweihung eines Denkmals für den verstorbenen Erneuerer der Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, und einer Ausstellung „Deutschland und Frankreich — Land und Leute“.

Wir alle sind Zeugen des glanzvollen staats- und wirtschaftspolitischen Aufstieges im neuen Deutschland. Wenn auch das Tempo der Aufwärtsentwicklung im Grenzland Baden etwas langsamer war, so ist doch heute festzustellen, daß wir zu andauernd stabilen Verhältnissen gekommen sind. Die badischen Wirtschaftszentren Mannheim und Pforzheim nehmen wieder ihren alten hervorragenden Platz ein. Der Auftragsbestand für Industrie und Handwerk unseres Landes ist ausgezeichnet, eine hochqualifizierte Arbeiterschaft und hochstehendes handwerkliches Können sorgen für Qualitätsleistung.

Während wir im Dezember 1937 noch rund 28 000 Arbeitslose zählten, ist deren Zahl bis Ende November d. J. auf rund 5000 zurückgegangen. Die Arbeitslosenzahlen sind aber seit langem als Maßstab für den Beschäftigungsgrad der Wirtschaft kaum anzuwenden. Es beschäftigt uns jetzt vielmehr das schwierige Problem des Arbeitseinsatzes; denn einem starken Kräftebedarf steht ein unzureichendes Angebot an verfügbaren einjährigigen Arbeitern und Angestellten gegenüber. Es bedarf einer ganz besonderen Schulung des Personals der Arbeitsämter, damit sie ihre bedeutende Aufgabe bewältigen können. Vom 11. bis

15. Juli hat ein solcher spezieller Lehrgang in Müllheim stattgefunden. Es ist bemerkenswert, daß die Zahl der gemeldeten Arbeitsplätze, die nicht besetzt werden konnten, im Oktober von rund 23 000 auf über 29 000 gestiegen ist und sich im November weiter erhöht hat.

Baden ist typisches Ausfuhrland und darüber hinaus durch die Erschließung neuer Rohstoffquellen bei der Durchführung des Vierjahresplanes führend beteiligt. In erster Linie kommt dafür die badische Holzwirtschaft in Frage. Das ist bei dem gewaltigen Holzreichtum unseres Landes nicht zu verwundern, haben wir doch mit 39 Prozent Waldfläche die dichteste Bewaldungsziffer des Reiches. Zu der höchentwickeltesten Sägeindustrie (etwa 700 Betriebe in Baden mit rund 8000 Arbeitern) kommt die bedeutende Holzverarbeitende Industrie. Vier Zellstoff-Fabriken dienen der Veredelung und Weiterentwicklung des Holzes. Dazu kommen die großen Papierfabriken. Schließlich ist in abschätzbarer Zeit mit der Errichtung einer Zellwollfabrik in Südbaden zu rechnen. Alles in allem sind in der badischen Holz- und Forstwirtschaft allein 110 000 Volksgenossen beschäftigt. Die Bauwirtschaft ist natürlich der entscheidende Abnehmer des Rohstoffes Holz.

Das badische Handwerk hat im Laufe des Jahres die verschiedenen handwerksmäßigen Berufe zu Tagungen einberufen, die alle im Zeichen des Vierjahresplanes standen. Es handelte sich vornehmlich darum, sich die neuen Werkstoffe zunutze zu machen, die man in ihrem vollen Wert erkannt und mit Erfolg bei der Produktion verwendet hat. Mancherlei Anregung bot dabei die Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe“, die dem lebhaftesten Interesse aller Bevölkerungsschichten begegnete. Unter heimischen Handwerk hat auch bei dem Handwerkswettkampf 1938 sehr gut abgeblüht. Inzwischen hat das Handwerk Badens weitere Ausbildungsstätten erhalten, u. a.: Meisterkursen für Elektrotechnik, Malerhandwerk und Zimmerhandwerk in Freiburg, für das Böttcher- und Küferhandwerk in Müllheim, für die Uhrmacher eine Gaumerkstätte in Karlsruhe, während erst vor kurzem im Gorgheimer Tal bei Weinsheim durch den Ministerpräsidenten Köhler eine Baderhschule für Südwestdeutschland eineweiht wurde.

Ehrene Zeugen des gewaltigen Wirtschaftsaufstieges im nationalsozialistischen Dritten Reich sind die im Laufe des Jahres fertiggestellten großen Bauwerke. Wir in Baden konnten 1938 allein vier mächtige Brückenbauten dem Verkehr übergeben. Es war ein großer Tag für Baden und die Saarpfalz, als am 2. April Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller die neuen Rheinbrücken bei Speyer und Karlsruhe-Platz einweihte. Am 9. Oktober folgte die Inbetriebnahme der neuen Konstanzer Rheinbrücke, am 12. November jene der neuen Neckarbrücke bei Redargemünd.

Erfolgreiche Fortschritte machte der Bau der Reichsautobahn. So können seit dem 5. November die freigegebenen Strecken Stuttgart-Göppingen—Pforzheim—St. Gallen—Ludwigsburg befahren werden. Und am 10. Dezember erfolgte die Freigabe des Teilstückes Karlsruhe—Pforzheim-West. Die Reichsautobahn führt verschiedene Bahnhofs-Umbauten durch, so u. a. in Billingen und Bühl. Ende Juni wurde der neue Karlsruher Bahnhof in Heidelberg in Betrieb genommen. Auch der Neubau des Heidelberger Hauptbahnhofs geht nun der Verwirklichung entgegen. Die Reichspost hat im Spätjahr das für Verwaltungszwecke bestimmte neue Reichspostdirektionsgebäude am Karlsruher Ettingerplatz bezogen.

Ende Oktober wurde mit dem zweiten Teilausbau des

Schulhschweres begonnen, indem Ministerpräsident Köhler im Schwarzwald für das dort neu zu errichtende Kraftwerk den ersten Sprengschuß löste. Es soll vor allem das Gefälle zum Hochrhein stärker ausgenutzt und die Heranziehung weiterer Wasserläufe zur Energiegewinnung durchgeführt werden. Das Projekt, das auf Millionen zu stehen kommt, wird eine dreijährige Bauzeit erfordern. Baden trägt zur Rohstoffgewinnung auch durch seinen Bergbau bei. Anfangs Oktober hat Ministerpräsident Köhler die Erzgruben in der Freiburger Gegend besichtigt (Kahleberg, Schönberg und Bollschweil). Bekannt ist das Erzbergwerk bei Blumberg. Dieser Ort, der einmal 600 Einwohner zählte, soll zu einer großen Arbeiteriedlung, die Platz für 15 000 Menschen schafft, ausgebaut werden. Entsprechend der zunehmenden Bedeutung des südbadischen Bergbaues wurde für Baden ein Oberbergamt errichtet.

Aus dem Bereich der badischen Wirtschaft wäre noch folgendes von Interesse: Die Umschlagssziffern in den Rheinflüssen haben weiter zugenommen. Wir hatten einen sehr lebhaften Oberrheinverkehr zu verzeichnen, dem im Sommer auch der Erzprellbootsdienst Karlsruhe—Rotterdam zugute kam. Die Vorarbeiten zum Ausbau der Groß-Schiffahrtsstraße Basel—Roden sind so gut wie beendet. Die Schönheit des Rheines soll durch eine Großschiffahrtschleuse erhalten bleiben.— Das Freiburger Gaswerk hat eine neue Anlage zur Erzeugung von Benzol aus Gas in Betrieb genommen, ein Unternehmen von nicht geringer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Am 8. Oktober fand die feierliche Eröffnung des Portland-Zementwerkes Oberginpern durch Ministerpräsident Köhler statt.

Die Erfordernisse des Vierjahresplanes haben der Deutschen Arbeitsfront, dieser gewaltigen Organisation der deutschen schaffenden Menschen, wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der Berufserziehung zugeführt. Der Reichsberufswettkampf hat sich als durchschlagendes Mittel der Leistungsförderung bewährt und auch in Baden eine ständig zunehmende Teilnehmerzahl aufzuweisen. In dem Wettkampf beteiligten sich 1938 in unserem Gau 100 000 Arbeitsmänner, darunter 22 000 Erwerbstätige. Von 568 Reichssieger stellte der Gau Baden 20, davon wurden fünf am 1. Mai dem Führer vorgestellt und 15 am gleichen Tage vom Gauleiter Robert Wagner empfangen. Am 28. April erfolgte in einer feierlichen Sitzung der Arbeitskommission Baden im Karlsruher Studentenhaus die Verteilung des Gau-Diploms für hervorragende Leistungen an 22 Betriebe durch den Gauleiter. Am 8. Juli wurde der zweite Leistungswettkampf der Betriebe wiederum in einer feierlichen Sitzung der Arbeitskommission Baden durch den Gauleiter eröffnet. Dazu haben sich 1450 badische Betriebe, darunter 825 Kleinbetriebe, gemeldet, ein Ergebnis, das die höchsten Erwartungen übertraf. In der gleichen Sitzung wurde mitgeteilt, daß aus dem Leistungswettkampf der Betriebe 1937/38 zwei Betriebe als nationalsozialistische Musterbetriebe hervorgegangen sind.

Innerhalb eines Jahres und innerhalb des ersten Wettkampfes deutscher Betriebe sind rund 70 Auszeichnungen nach Baden gekommen. Außerdem konnte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am 5. Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 19 badische Betriebe mit dem Leistungsabzeichen für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“ bedenken während sechs Betriebe das Leistungsabzeichen für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen erhielten. Unter den 200 000 Teilnehmern am Leistungsappell der Kurzdristler befanden sich 5000 aus Baden (i. B. 3500). Auch hier gab es beachtliche Erfolge.

Das Langholz-Rießen im oberen Kinzigtal

Wenn in den waldreichen Schwarzwaldtälern, wie im Reinerztaal bei Schilach, die riesigen Tannenholzmassen gefällt werden, erfolgt auch gleichzeitig die Jurichtung für den eigenartigen Abtransport der Langhölzer. Ohne Aeste und ohne Rinde wird das Stammende, der Stammtopf spitzig geschnitten, um den Stamm geleitet und gelenkfähiger für die bevorstehende Talfahrt zu machen. „Der Schiefkopf wird geschnitten“, lautet der Fachausdruck. So werden die gefällten Tannen im Wald bis in den Winter hinein auf ihren Abfuhr, wo alsdann nach vollendeter Feldarbeit von den Waldarbeitern die „Rießen“ hergerichtet werden, welche die Riesenstämme wie kleines Spielzeug talabwärts befördern sollen.

Das Rießen uraltes Bauernbrauchstum.

Mit Kennerinn und Verständnis hatten schon die Vorfahren und Vorfahren die Bahn so angelegt, daß diese heute noch von den Nachkommen benutzt wird. Die Geleitsbahn erhält Wehren, d. h. die nach unten hängende Seite längs der ganzen Bahn wird durch starke hintereinanderliegende Stämme gesichert gemacht. An teuren Fahrteilen und Kurven werden die Wehren als „Doppelwehren“ mit zwei und drei Stämmen ausgebaut. Sie sind maßgebend für die gesamte Anlage und verhindern dem talabwärts fahrenden Stamm jedes vorzeitige „Aussteigen“ aus dieser Rießenanlage. Eingebaute Holzspritzen an etwaigen Erbhöhlen und bei Erdmangel sollen eine Erdaufwühlung durch die Stämme verhindern, kurze Wehrgleisen und Wehren erhalten als Sicherung „die Holzstoch mit Pfäken“. Da die Stämme meist 28, 30 und sogar 35 Meter lang sind, ist diese Sicherung nötig, um die einen Schleifen, ohne abgetrieben zu werden, zu umgehen. Der Anfang der Rießenanlage heißt der „Anloß“. Beim ersten Schneefall sind etwa 25—30 Holzarbeiter im Wald beschäftigt. Sie führen die weit auseinanderliegenden Stämme, aepukt und geschnitten, mit Pferden an den Anloß. Drei bis fünf dazwischen beschäftigte Arbeiter besorgen das Hineinlassen der Stämme in die Rieße, was mit Geschick, Umsicht und Verständnis geschehen muß. Beim Rießen selbst bewachen „Rießer“ die Rießenanlage, die so weit auseinanderstehen, daß der Rießer den Ruf des anderen vernahmen kann. Mit Krempen, Drehhaken, Schaufel und Horn ausgerüstet, beobachten sie die zu Tal laufenden Ranahölzer in ihrem Lauf und verständigen beim Passieren eines Stammes den nächsten Rießer durch Jodeln. Auf diese Weise werden alle Stämme von Hirte zu Hirte bis zum Anloß angedreht. Besonders große Rießenstammhölzer werden als „Baum“ durchgemeldet. Es kommt auch vor, daß der Stamm aus laufender voller Fahrt die Rieße verläßt, über die Wehren springt und alles, was sich ihm in den Weg stellt, zertrümmert, zerbricht und sogar den Wald aufwühlt, oder der Stamm durch das wichtige Aufahren an einem Felsen mit diesem zertrümmert wird. Wird die Talfahrt zu schnell, so wird die durch die Stämme richtig gewordene Rieße mit Erde beworfen, wodurch die Glätte des Stammes rau und die Geschwindigkeit zur allgemeinen Sicherheit lebend nachläßt. Ist an flachliegenden Stellen Eis und Schnee geschmolzen, so ist dies für die Rießer weniger erfreulich, denn die leichteren Stämme bleiben dann liegen. Kann der Rießer mit dem Krempen den Stamm allein nicht in Fahrt setzen, so ruft er seinem nächst untenstehenden Arbeitskameraden das: „Hol mi“ zu, wobei er ihn gleichzeitig von dem Hindernis benachrichtigt und ihn zur tätigen

Hilfeleistung am Hindernisplatz auffordert. Ähnlich wie die zu starke Geschwindigkeit mit Erde herabgemildert wird, wird die langsame Fahrt an schnee- und eisreichen Stellen durch Schnee bedeutend erhöht. Statt Schneefahrgleisen werden auch oft „Spätere“, halbe Rundhölzer, zum Einbau verwendet, welche den Fahrstämme die nötige laufende Fahrgeschwindigkeit verleihen. Nach Anloß des letzten Stammes der vier bis acht zu Tal gelassenen Stämme im Auslauf beorgen die Auslaufrießleute das Ordnen und Segen der eingelaufenen Hölzer für die Aufnahme der nächsten eintreffenden Holzpartie von ebenso vielen Langhölzern. Nach Zurechtlegung der Stämme auf dem Haufen im Auslauf „pubt“ der Vorarbeiter mit seinem stets umhängenden Horn ein Signal, das die Rießleute bis zum Abloß „durchpuben“. Es zeigt „freie Fahrt“ der Rieße an. Ein kleiner Augenblick und von Neuem beginnt das winterliche Schauspiel in den Schwarzwaldbergen. Bei Nichtfahrbarkeit der Rieße durch Hängenbleiben eines Stammes oder Bruch einer Wehre „pubt“ der dort befindliche Rießer das vom Tal kommende Signal nicht nach aufwärts. Am Abloß wird also kein Holz abgelassen und die Rieße kann gefahrlos wieder in Ordnung gebracht werden. Die Rießerleiter sind auf den Schnee angewiesen, wie der Skifahrer und Rodler. Er folgt eine Holzanforderung ohne Schneelage, so wird die ganze Bahn mit „Spätere“ einbedekt und statt auf Schnee wird nun auf Holz gerießt. In diesem Falle werden Stämme und Spätere zur Erzielung höherer Fahrgeschwindigkeit mit Wasser bespritzt. Bleibt der Schnee aus, so wird kaltes Wetter abgewartet und Eis gemacht. Tags zuvor wird aus allen nachliegenden Quellen und Bächen Wasser getragen, die ganze Rießenanlage damit begossen und auf diese Weise die ganze Rieße in eine Eisbahn verwandelt. „Draufgemähig“ türren alsdann die Hölzer bei Laue mit Gepolter über die quitzierende Eisbahn. In diesem Falle haben die Rießer zu „rießen“.

Moderne Verkehrsmittel lösten die Rießerei ab.

Eine Rießenanlage ist im Stande, in wenigen Tagen von der höchsten Bergspitze so viele Schwarzwaldtannen zu Tale zu fördern und zu hohen Postern aufzukäufeln, für deren früherer Transport die Kinzigflöße und Flöße mehrere Wochen gebraucht. Seitdem jedoch dieses uralte Brauchtum der Rießerei oder Rießerei nur noch in den staubigen Museen des Oberrheins zu finden ist, beorgen Eisenbahn, Juomaschinen und Hollandwagen den Antransport in fremde Länder. In der Arbeit des Rießen steckt noch uraltes deutsches Bauernbrauchstum, das die wetterharten Rießleute, von den Ahnen vererbt, bis auf die heutigen Tage für ihre Gefahren, Mühen und Arbeit segnet.

Gemeinschaftsstromfahrten auf der Donau mit Ady.

Wer es dieses Jahr einmal mit einem Sporturlaub bei „Kraft durch Freude“ versucht, findet nicht nur die bekannten Sportheime und beliebten Segellehrgänge. Zum erstenmal will das Hauptamt mit seinen großen Pflögen mehrere Wochen gebrauchen. Seitdem jedoch dieses uralte Brauchtum der Rießerei oder Rießerei nur noch in den staubigen Museen des Oberrheins zu finden ist, beorgen Eisenbahn, Juomaschinen und Hollandwagen den Antransport in fremde Länder. In der Arbeit des Rießen steckt noch uraltes deutsches Bauernbrauchstum, das die wetterharten Rießleute, von den Ahnen vererbt, bis auf die heutigen Tage für ihre Gefahren, Mühen und Arbeit segnet.

für
Heidel
hat mit
ziehung
verfügt
Landes-
situz ist
fränkisch
eller K
tums ge
Arbeit
graphie
schichte
Landes-
wissenlich
Kräfte d
eine Re
ligion, s
schaftsra
Unioerfi
natürlich
sozialist

Mauch
tin Läm
Fall und
trat.

Straß
hiesigen
übt. D
100 000
Steig

hatte or
sichtigu
gebnis
Alten

Gesamtl
darunter
über
Jungstie
noch n
Fertel
trädigke
davon i
Die S
zwar im
Dedung
stänhöch
bestand
leuchte
gestiegen
im Rahm
wendig.
Schwein
Jungtier

Im R
des Gef
nissen
für das
gehan
nicht m
auf den
Schlacht
etwa ein
großmä

D

Unmit
ausgleich
steuer u
geordnet,
die Gem
und zw
Kreien
einnahm
buße wi
nahmen
sich in
bisherige
weilung
deter S
dünns w
müssen
als bishe
Landes
nanjaus
zember

Finanz
von Sch
Mehrheit
liegenden
schulen,
die geän
Gemeind
kommen
lung sic
ihren R

Allelei Interessantes aus Baden

Errichtung eines Instituts

für fränkisch-pfälzische Landes- und Volksforschung

Heidelberg, 28. Dez. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat mit Zustimmung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mit sofortiger Wirkung an der Universität Heidelberg ein Institut für fränkisch-pfälzische Landes- und Volksforschung errichtet. Aufgabe dieses neuen Instituts ist die landes- und volks- und kulturwissenschaftliche Erforschung aller Kräfte, die das Gesicht dieses Gebietes und seines Volkstums gestaltet haben und künftig gestalten werden. Träger der Arbeit dieses Instituts werden in erster Linie die Lehrstühle für mittlere und neuere Geschichte (Prof. Fritz Ernst) und für Geographie (Prof. Dr. Wolfgang Panzer) sein, da naturgemäß Geschichte und Geographie bei der wissenschaftlichen Pflege der Landes- und Volkstunde im Vordergrund stehen müssen. Zur wissenschaftlichen Erfassung aller geschichts- und geographischen Kräfte des zu betreuenden Raumes ist es außerdem erforderlich, eine Reihe anderer Lehrstühle an der neuen Aufgabe zu beteiligen, so daß eine im besten Sinne nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit zu leisten sein wird. Die neue Aufgabe wird die Universität in den Stand setzen, noch mehr als bisher in ihrem natürlichen Bereich Würzel zu fassen und eine für eine nationalsozialistische Hochschule wesentliche Aufgabe zu erfüllen.

Zu Tode gekürzt

Mausen bei Müllheim, 28. Dez. Der 78 Jahre alte Valentin Kämlein kam beim Futterholen auf der Speichertreppe zu Fall und verletzte sich so schwer, daß bald darauf der Tod eintrat.

Einbruch in ein Straßburger Juweliergeschäft

Straßburg, 28. Dez. Ueber die Feiertage wurde in einem hiesigen Juweliergeschäft ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die gestohlenen Schmuckstücke stellten einen Wert von 100 000 Francs dar.

Steigerung der Schweinezucht notwendig

Ergebnis der Zählung vom 3. Dezember

28. Dez. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts hatte die Schweinezählung vom 3. Dezember 1938 ohne Berücksichtigung der Ostmark und des Sudetenlandes folgendes Ergebnis (mit Saarland):

Altersklasse	3. Dez. 1938		Prozent
	Millionen Stück	3. Dez. 1937	
Gesamtbestand	23,52	23,83	- 1,3
darunter Schlachtschweine (über 1/2 Jahr alt)	7,61	7,93	- 4,0
Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt)	9,68	10,01	- 3,3
Ferkel (unter 8 Wochen)	4,23	4,12	+ 3,9
trüchtige Sauen	1,11	0,98	+ 13,3
davon Jungsaunen	0,26	0,20	+ 30,0

Die Steigerung des Schweinebestandes im Altreich hat sich zwar im letzten Vierteljahr im ganzen fortgesetzt. Die zur Deckung des Schweinefleisch- und Fettbedarfes notwendige Bestandhöhe ist jedoch noch nicht erreicht. Vor allem ist der Ferkelbestand — insbesondere wohl insolge der Maul- und Klauenseuche — nicht dem Bestand an trüchtigen Sauen entsprechend gestiegen. Es ist deshalb eine weitere Steigerung der Nachzucht im Rahmen der Futtergrundlage des einzelnen Betriebes notwendig. Ferner müssen unter allen Umständen die vorhandenen Schweine möglichst schwer aufgemastet werden, um die Lücke an Jungtieren zu überbrücken.

Unkostenminderung auf den Viehgroßmärkten

Im Reichsgesetzblatt ist die 5. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen erschienen. Diese Verordnung wirkt sich dahin aus, daß für das im Inland erzeugte und über die Viehgroßmärkte gehandelte Schlachtvieh Nebenerlöse nicht mehr auszufertigen sind. Hiermit fällt auch der auf den Viehgroßmärkten bisher erbobene Unterjochbetrug für Schlachtvieh weg. Der Wegfall des Unterjochbetrages bedeutet eine weitere Minderung der Verkaufsunkosten auf den Viehgroßmärkten. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1939 in Kraft.

Die Steuer- und Lastenverteilung neu geregelt

Durch das Badische Steuer- und Lastenverteilungsgesetz vom 29. Juni 1938 werden die finanziellen Beziehungen zwischen dem Land Baden, seinen Gemeinden und den noch zu errichtenden Stadt- und Landkreisen ab 1. April 1938 grundlegend neu geregelt. (Innerer Finanzausgleich). Wegen der Schwierigkeiten der Regelung ist der praktische Vollzug des Gesetzes in vollem Umfang erst jetzt möglich geworden (vgl. hierzu die Verordnungen v. 4. 8. und 19. 10. 1938).

Anmittelbarer Anlaß zur Neuordnung des inneren Finanzausgleichs ist die Realsteuerreform. Durch diese wird die Grundsteuer und Gewerbesteuer reichsrechtlich nicht nur sachlich neu geordnet, sondern es sind vom 1. April 1938 an gleichzeitig die Gemeinden alleinige Gläubiger dieser Steuern geworden und zwar auch für den Teil, der bisher vom Land und den Kreisen erhoben worden ist. Das Land verliert hiernach Steuereinnahmen von jährlich rund 32 Millionen RM. Diese Einbuße wird zusammen mit dem Verlust weiterer Landeseinnahmen von rund 25 Millionen RM. nach dem genannten Gesetz in verschiedener Weise ausgeglichen. Einmal werden die bisherigen Anteile der Gemeinden an den Reichsteuereinnahmen von 35 auf 16 v. H. gekürzt, durch Hinzurechnung anderer Steuereinnahmen (14 v. H. Gebäudebesitzersteuer) allerdings wieder auf 20 v. H. erhöht (Finanzzuweisungen). Ferner müssen die Gemeinden (Kreise) in erheblichem Umfang als bisher zu den Schul-, Straßen- und Wohlfahrtslasten des Landes beitragen. Bei dieser Neuordnung des inneren Finanzausgleichs waren besondere, vom Reich unterm 10. Dezember 1937 aufgestellte Grundzüge zu beachten.

Finanziell am wichtigsten ist die weitgehende Rückverlagerung von Schul- und Wohlfahrtslasten auf die Gemeinden in Höhe eines Mehrbetrags von rund 19 Millionen RM., und zwar mit verschiedenen hohen Beteiligungssätzen an den Kosten für Volksschulen, Berufs- und höheren Schulen. Am kompliziertesten ist die geänderte schlüsselmäßige Verteilung des erheblich gekürzten Gemeindeanteils an den Ueberweisungen des Reiches an Entkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Dieser Neuverteilung liegt folgender Gedanke zugrunde: Jede Gemeinde soll ihren Bedarf zunächst aus eigenen Einnahmen (Erwerbs-

Badens neues Gesicht im Jahr 1939

Ein Dorf des Sports auf dem Feldberg.

Der Feldberg entwickelt sich mehr und mehr zu einer klassischen Stätte der Leibesübungen. Bei der Grafenmaite werden weitere Sportunterkunftshäuser errichtet. Ein geschlossenes Dorf des Sports ist dort im Entstehen. Die Blöße sind zum großen Teil schon vergeben. Im Lauf der nächsten Monate wird mit den Bauarbeiten begonnen werden können.

Freizeitspiele in vielen badischen Orten.

Das Freizeitspielwesen in Baden wird jetzt von den Gemeinden betreut. Es ist damit auf eine wirtschaftlich starke Grundlage gestellt. Eine stetige, gesunde Entwicklung ist zu erwarten. Im neuen Spieljahr werden all die bekannten Bühnen in Baden: Dettingheim, Niederloch, Breisach, Kenzler, Hohentwiel, Insel Mainau, Ueberlingen und Meersburg wieder eine dankbare Gemeinde aus nah und fern in ihren Bann ziehen.

18 neue Landdienstlager.

Nachdem die Einbringung der letztjährigen Reformerte schon viel Kopfzerbrechen gemacht hat u. nur durch einen Großenrat von Helfern zu bewältigen war, wird der Eintrag für das kommende Jahr jetzt schon organisiert. Wieder werden Wehrmacht und Arbeitsdienst zu Senle und Neuen greifen. Der Landdienst der Hitlerjugend, der die letzten Jahre schon unserem Landvolk eine wertvolle Hilfe war, wird jetzt noch verstärkt. Die Zahl der männlichen und weiblichen Landdienstlager wird 1939 in Baden von 12 auf 30 erhöht.

... und 24 neuer Lager des weiblichen Arbeitsdienstes.

Nachdem die Zahl der Arbeitsmädchen nach der Anordnung des Reichsarbeitsführers auf 50 000 im Reich erhöht worden ist, wird der weibliche Arbeitsdienst im kommenden Jahre auch in

Baden vermehrt. Die Zahl der Lager wird sich von 28 im abgelaufenen Jahr auf 52 im Jahre 1939 erhöhen.

Kunst und Unterhaltung auf das Dorf!

Im kommenden Jahr sollen die Veranstaltungen des Amtes Feiertag in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor allem auch auf die kleinen Städte und Dörfer hinausgetragen werden. Das Amt ist bestrebt, nicht nur Theaterkunst und Kammermusik zu ermitteln, sondern auch nahezu in Vergessenheit geratene Volksspiele wie Marionettentheater und Puppenstücke lebendig zu erhalten.

Im Volksbildungswerk läßt man sich vor allem die Dorfarbeit angelegen sein, in der der Gau Baden sich bisher schon auszeichnet hat. In einem Jahr dürfte jede badische Dorf sein Dorfbuch haben.

Wieder ein Kulturlager der HJ.

1939 bringt wieder ein Kulturlager des Gebietes, an dem alle kulturschaffenden und kulturvermittelnden Kräfte aus der badischen Hitlerjugend teilnehmen.

Auf dem Gebiet der bildenden Kunst werden in allen Bann sachkundige Referenten bestellt, die begabte Zeichner, Maler, Architekten und Graphiker aus der HJ, in Arbeitsgemeinschaften sammeln, den Kameraden Wissen und Anregungen vermitteln und sie zu Arbeiten anleiten, die sich aus dem Leben der Hitlerjugend selbst ergeben.

Auch in der Frage des Jugendschrifttums sind besondere Bannreferenten tätig, die mit Volks- und Schulbüchereien, Zusammenarbeiten und durch Vermittlung von besonders zu stellenden Bücherwarten dafür sorgen, daß allen Jungen und Mädchen gute Jugendbücher zugänglich gemacht werden.

Unfall auf dem Bahnhof Ulm

Ulm, 28. Dez. Am Mittwoch ist die Lokomotive des Personenzugs Ulm—Gingen (Donau), Ulm ab 17.43 Uhr, beim Anlegen an den besetzten Zug auf diesen aufgestoßen. Dabei sind 18 Reisende und ein Jugenschaftler unerschwerlich verletzt worden. Ein Reisender wurde zur näheren Feststellung der Verletzung in das Krankenhaus Ulm verbracht. Die übrigen Reisenden konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Ein Knabe erschießt seine Mutter.

Mühlhausen i. Elsaß, 28. Dez. Der in einem Einfamilienhause in der Dobsstraße wohnhafte Schichtarbeiter Lobba hatte seinem neunjährigen Sohne zu Weihnachten ein Flobergtgewehr geschenkt. Am Stephanstage um 11 Uhr vormittags wollte der Junge sein Gewehr ausprobieren und auf die Vogeljagd gehen. Er lud beide Läufe und hatte das Gewehr in der

Richtung nach der Küche gehalten, als es sich durch Unvorsichtigkeit entlud. In diesem Augenblick trat seine Mutter, Frau Maria Lobba, geb. Enghmann, unter die Tür und wurde in die Brust getroffen. Sie war auf der Stelle tot.

Rund 300 Landarbeiter-Eigenheime.

Im Zug der Förderung des ländlichen Wohnungsbaues werden eine anscheinliche Zahl von Feuerlingswohnungen, Werkswohnungen und Landarbeiter-Eigenheimen errichtet. Die ersten Landarbeiter-Eigenheime werden in den nächsten Wochen bei Kenzler eingeweiht. Im Lauf des Jahres sollen rund 300 ländliche Eigenheime, die durch die Badische Heimstätten G.m.b.H. als Bauherr erstellt werden, Werkwohnungen und Feuerlingswohnungen errichtet werden. All diese Maßnahmen haben das Ziel, dem Landarbeiter die Gründung einer Existenz auch als Gefolgschaftsmitglied zu ermöglichen und eine Familie zu gründen.

Kinderreichen, erbgesunden, deutschen Familien das Ehrenbuch

18 000 badischen Familien mit vier und mehr Kindern wird im Frühjahr dieses wertvolle Dokument überreicht

„Deutschlands Schicksal wird nicht entschieden durch die Wirtschaft und nicht durch Wehr und Waffen, aber es wird endgültig dadurch entschieden werden, wie unser Volk sich einstellt zum Kinde.“

Dies ist die in klare Worte gefasste Anschauung des Führers, der er Ausdruck gab durch die Verleihung des Ehrenkreuzes an die verantwortungsbewußte Mutter, die dem Volke Kinder schenkte und damit seine Zukunft sichern half.

Heutzutage — man muß das mit Freude bemerken — stellt sich das Volksganze bereits anders ein zu dem „Problem Kind“ (dies sollte eigentlich kein Problem sein), als in den vorausgegangenen Jahren. Die einstigen Schlagworte vom „Zweikinderhütem“ oder daß Kinder nur eine Last bedeuteten, sind verklungen. Man spricht wieder von Kindern als von einem Segen.

Aber noch werden in Deutschland 200 000 Kinder zu wenig geboren. Wir wollen hier nicht mit Zahlen aufwarten, die meist auch nur einen spärlichen Begriff von dem wahren Zustand zu geben vermögen. Aber es soll gesagt sein, daß das deutsche Volk vor dem Kriege einen starken Geburtenüberschuß

verzeichnen konnte. Während der Kriegsjahre sank die Ziffer der Geburten betragsmäßig rapid, um sich in den Jahren 1920/21 um ein wenig über das Geburtenfall (Gleichgewicht zwischen Geburten und Sterbefällen) zu erheben.

In der Folge schien das deutsche Volk nicht mehr zeugungswillig zu sein. Mit Schuld daran waren zum einen die damalige schlimme Notzeit, die die Frage nach der Ernährung der Kinder offen ließ und zum anderen die zerkleinernden Ideen eines Juden wie Magnus Hirschfeld, die Eingang in das Leben des Volkes gefunden hatten.

Heute stehen wir wieder auf dem rechten Weg. Seit ein paar Jahren ist die Zahl der Geburten mählich im Ansteigen. Die Depression der Nachkriegszeit ist gewichen. Arbeit gibt es in Fülle und Fülle, das Brot geht nicht aus. Viele Familien — das dürfen wir getroßt behaupten — könnten sehr wohl noch eines oder mehrere Kinder ernähren. Unser Volk braucht dieses wertvolle Gut, wenn es leben soll.

„Kinderreich“ — zweifach verstanden.

18 000 Familien mit 4 und mehr Kindern gehören dem Landesverband Baden im Reichsbund der Kinderreichen an. Was versteht man nun unter „Kinderreich“?

Es dürfte nicht unbekannt sein, daß gerade bei erblich vorbelasteten Menschen der Fortpflanzungstrieb außerordentlich stark entwickelt ist. Sehen wir nur die zahlreichen Irrenhäuser und Idiotenanstalten daraufhin an.

Auch die Familie Schüller, die aus einem als Trinker bekannten Vater und einer zu Verbüchenden neigenden Mutter ihren Ursprung nahm, ist — oberflächlich betrachtet — eine kinderreiche Familie. Neun Kinder entsprossen dieser Ehe. Drei der sieben männlichen Nachkommen sind als die berüchtigten Eisenbahnattentäter Schüller bekannt, die übrigen verübten als Diebe, Hehler, Mörder sämtlich hohe Justizstrafen. Auch bei den beiden weiblichen Gliedern dieser Sippe sind Spuren der Erbbelastung feststellbar.

„Kinderreich“ ist ein Ehrenbegriff. Er ist dann angebracht, wenn dem Volke ein wirklicher Reichtum geschenkt wird.

Wir kennen eine Anzahl wertvoller deutscher Familien, aus denen uns hervorragende Männer erwachsen. Sie wären nicht geboren worden, wenn ihre Eltern nach englischen Grundsätzen gehandelt hätten. So wurden — um einige Beispiele zu nennen — Johann Sebastian Bach als achttes Kind geboren, der Freiherr von Stein als fünftes Kind, Marschall Blücher als siebentes, Franz Schubert gar als zwölftes Kind. Der heldenmütige Kapitänleutnant Webdigen hatte noch sieben ältere Geschwister, und auch Schlageter kam als sechstes Kind zur Welt.

Der Reichsbund der Kinderreichen verleiht nicht an eine jede Familie mit mehreren Kindern die Urkunde des Ehrenbuches. Deutschblütig, erbgesund, politisch einwandfrei. Diese drei Prädikate sind gefordert, um die Familie mit dem Ehrenbuch auszeichnen zu können.

Das schmale, geschmackvoll ausgestattete Heftchen, das genaue Angaben über Eltern wie Kinder enthält, wird künftighin ein ebenso wertvolles wie wichtiges Dokument im Besitz der Familie darstellen. Der „Ausgleich der Lasten“ gegenüber der kinderarmen Familie, Erleichterungen jeder Art, Kinderbeihilfen und andere Unterstützungen dürften in der Zukunft nur auf Grund des Ehrenbuches erfolgen. Es gibt die Gewähr dafür, daß die Hilfe nicht verschwendet wird.

Im kommenden Frühjahr — der Zeitpunkt ist noch nicht bekannt — werden in Karlsruhe erstmals Ehrenbücher verliehen werden. Hernach werden in den über 600 Abchnitten des Rdb. in Baden an insgesamt 18 000 Familien Ehrenbücher ausgegeben werden.

H. S.

Aus Stadt und Land

Zwischen den Jahren

Das schönste Fest des Jahres ist verklingen. Aber noch umweht uns der Hauch der Weihnachtstanne, noch ist ihr Zauber in unser Heim gebannt. Sener Zauber, der Ruhe, Glück und Freude eint. Still verrinnen die letzten Tage des Jahres, leise und friedlich klingt 1938, das Sturm- und Kampf- und siegerfüllte, nun allmählich aus. Starke Schneefälle bindet ans Haus und an das Familienleben. „Zwischen den Jahren“ nennen wir diese Tage, die uns hinübergleiten in ein hoffnungsvolles 1939. Es sind jene ruhigen Stunden, in denen wir das alte Jahr überschauen und überdenken, die uns zu innerer Einkehr und Befinnung führen, die uns aber auch Kraft geben zu neuem Lebenskampf und neuer Arbeit. Ein Kräftejammeln überall! Auch draußen in der Natur, deren Lebenskreislauf stillezuheben scheint und die sich doch nur zu einem neuen Wachstum rüftet, von dem wir noch so wenig verspüren wie vom wachsenden Tag — auch er scheint stillezuheben und doch kündigt sich auch hier das neue Beginnen. Das alte Jahr klingt aus.

Unsere Planungen zum frohen Jahresabschluss.

Durlach, 29. Dez. Groß ist das Heer derer, die zur Zeit in vielfachen Sorgen sind, wie sie den Silvester verleben wollen. Einer ist für ruhigen Abschluss, für ein glückliches Hinüberschlummern, der andere wieder für stilles Glück und gewissenhafte Rück- und Vorschau, doch der größte Teil will den Beginn des Jahres in Freuden feiern, will dem alten Jahr einen frohen Abschluss geben. Wenn man sich bei ernstlichem Überlegen auch zu den ersten beiden Kategorien schlagen könnte, die ihre Einstellung fest behaupten, so wollen wir gerade in diesem Jahre nicht vergessen, daß wir mehr als je Anlaß zum Feiern und zum Glückseligen haben, denn einem kurbewegten Jahr sehen wir ein ruhigeres folgen. Und deshalb wollen wir feiern. Die Gaststätten in Durlach und der Umgebung rücken sich, um die Gäste aufzunehmen und ihnen im Kreis froher Menschen einen sorglosen Übergang in das neue Jahre zu schaffen. Silvesterbälle, auf denen sich die Jugend ihr Stellbilden gibt, wechseln ab mit frohen Silvesterfeiern, bei denen es sich die Wirte angelegen sein lassen, ihren Gästen das Beste vorzulegen, was Küche und Keller bieten. So ist in unserer Turmburgstadt und den umliegenden Ortschaften vielseitig Gelegenheit gegeben, recht froh zu sein und die Sorgen des Alltags mit dem scheidenden Jahr abzuwerfen und mit Lachen und Frohsinn das neue zu beginnen mit dem Wunsch, der tausendfältig wiederhallt, wenn der frohe Becher kreist: Viel Glück!

Postdienst am Neujahrstag.

Durlach, 29. Dez. Der Postdienst am Neujahrstag gliedert sich wie folgt: Schalterdienst wie Sonntags. Briefzustellung wie Sonntags. Eine Paket-, Geld- und Landzustellung findet vormittags statt, aber ohne Postaufträge und Nachnahmearten.

Der Schnee als Verkehrshindernis.

Starke Schneefälle in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch, verbunden mit heftigem Nordwestwind haben den Verkehr stark beeinträchtigt. Besonders unangenehm bemerkbar machte sich der Schnee und die durch den starken Wind hervorgerufenen Verwehungen beim Omnibusverkehr Durlach-Wolfartsweiler-Grünwettersbach-Palmbach-Stupferich-Thomashof-Durlach, aber auch bei der Postzustellung. Bereits am Mittwoch vormittag wurde eifrig gearbeitet an der Beseitigung der Schneemassen. Bahnhöfen und Schneeschipper machten sich alsbald an die Arbeit, die Straßen zu räumen.

Vom örtlichen WSW.

Durlach, 29. Dez. Nunmehr gelangt an die vom WSW vertretenen Volksgenossen am morgigen Freitag nachmittag auch die Neujahrsgabe in Form von Wildbrett zur Ausgabe. Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorzeigung der Ausweiskarte.

Polizeibericht vom 28. Dezember 1938.

Verkehrsunfall:
Am 27. Dezember 1938 gegen 13,30 Uhr stieß beim Vorplatz ein Lastkraftwagen mit Anhänger gegen einen Gastandeleber. Der Gastandeleber wurde stark beschädigt; der Lastkraftwagen mußte abgeschleppt werden. Die Unfallursache steht noch nicht einmündig fest.
Am 27. 12. 38 vorm. 7,36 Uhr wurde durch den Feuermelder Werkhalle 2 die Feuerlöschpolizei alarmiert. Der eintreffende

Vor der Eröffnung der Mittelschulen in Baden

Noch einmal ein Wort der Aufklärung an alle Eltern

Aber die neu geschaffene Mittelschule, deren Einführung zu Ostern nun auch in Baden erfolgt, bestehen auch seitens der Eltern von Durlach und Umgebung, die sich vor die für den Werdegang der Kinder entscheidende Schulwahl gestellt sehen, noch viele Unklarheiten. Häufig wird die Mittelschule mit der höheren Schule verwechselt. In Wirklichkeit stellt sie das bisher noch fehlende Mittelglied zwischen Volksschule und höherer Schule dar; sie ist also kein Anhängel an die Volksschule, sondern eine eigenständige, allgemein bildende Schule.

Die höhere Schule stellt in jeder Hinsicht die höchsten Anforderungen sowohl an die rein geistige Begabung des Schülers als auch an den Geldbeutel des Vaters. Ihr Besuch hat nur für den Sinn und Zweck, der in der Regel ein akademisches Studium ergreifen will und auch das Zeug dazu mitbringt, um sie erfolgreich zu beenden. Es ist verkehrt, wenn — wie dies in den zurückliegenden Notjahren erlebt wurde — Eltern ihre Jungen das Abitur machen lassen, die dann den Beruf eines Kammerjägers ergreifen, weil sie nicht weiter wissen. Dabei haben die Eltern vielleicht jeden Groschen gespart, um das Schulgeld aufzubringen; für ein Hochschulstudium reicht es aber schon garnicht mehr. Es ist nicht minder verkehrt, wenn ein Junge mit dem „kleinen Abitur“, d. h. mit 16 Jahren von der Quarta einer höheren Schule abgehen muß und nun kostbare Zeit vergeudet hat. Und dabei braucht er keineswegs ein „dummer Kerl“ zu sein, vielleicht hat er sogar eine ganz ausgesprochene Begabung für technische oder für kaufmännische Dinge, und es hat ihm eben nur die richtige Schule gefehlt. Mancher wird aus dem Schiffsbruch seiner Schuljahre Zeit seines Lebens das Gefühl der Minderwertigkeit nicht los. Er ist auch tatsächlich schlimmer dran, denn was er in den paar Jahren gelernt hat, ist doch nur kümmerliches Stückwerk, mit dem er im Leben nichts Rechtes anfangen kann.

Vöschzug fand auf dem Schweizer Dampfer „Jurla“, der in Basel beheimatet ist, einen ausgedehnten Biltschrand vor. Es brannten dabei selbst Delbstände der Maschine. Das Feuer war durch Luftauen der Kühlwasserleitungen mit einer Lötlampe entstanden; es wurde durch Anwendung von Luftschäumen erstickt. Der Sachschaden am Schiff ist nicht bedeutend. Nach einstuündiger Tätigkeit konnte der Vöschzug wieder abfahren.

Mit dem Einheitswert nicht zufrieden . . .

Wann muß Antrag gestellt werden. — Hat er einen Sinn?

Die auf den 1. Januar 1935 festgesetzten Einheitswerte gelten bekanntlich bis 1941, wenn bis dahin nicht aus besonderen Gründen vom Finanzamt eine Veränderung vorgenommen wird. Der Steuerpflichtige kann sie beantragen, wenn bei einem landwirtschaftlichen Betrieb eine Wertänderung von mehr als dem 20. Teil, mindestens aber um RM. 500.— vorliegt. Wer einen derartigen Antrag vor dem 31. 12. 1938 stellt, kann erwarten, daß der geänderte Einheitswert vom 1. Januar 1938 ab gilt, sofern das Finanzamt seinem Antrag stattgibt. Alsdann ändert sich auch die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1938. Alle Anträge sind natürlich an das zuständige Finanzamt zu richten.

Erleichterungen für Elektrofahrzeuge.

Der Reichsverkehrsminister hat bestimmt, daß bei Elektrofahrzeugen, deren Höchstgeschwindigkeit 20 km nicht übersteigt, und ihren Anhängern der Abstand der Schlußlichter voneinander weniger als 110 cm betragen und die Unabhängigkeit der Lichtquelle für das linke Schlußlicht der Anhänger entfallen kann, daß ferner für die Kennzeichen auch die für Kraftwagen und landwirtschaftliche Zugmaschinen vorgesehenen Maße angewendet werden und die Bestimmungen über die Mindesthöhe des Kennzeichens über der Fahrbahn außer Betracht bleiben dürfen.

Vergeht die Vöglein im Winter nicht.

Alljährlich fordert der Winter unter der Vogelwelt infolge Nahrungsmangels große Opfer. Schon beim ersten Frost und wenn der Schnee alles zudeckt, leiden die Vögel bittere Not und sterben schließlich den grausamen Hungertod. Den Finken, Ammern, Rotkehlchen, Goldhähnchen, Amseln und Drosseln streue man allerlei Körner, Unkrautsamen, Stüchchen frischer oder getrodener Früchte, Abfälle von Fisch und Küche, soweit sie nicht gewirrt sind und nicht gefrieren können. Brotkrumen gebe man den Vögeln nur da, wo sie rasch gefressen und nicht naß werden; nasses Brot bildet nämlich Säure im Magen und wirkt meist

Wie gesagt, die Mittelschule ist die Schule des praktischen Lebens. Uebergangsmöglichkeiten für den, der doch noch in die höhere Schule will, sind jedoch gegeben. Die Mittelschule vermittelt eine durchaus in sich abgeschlossene Bildung, die jedenfalls mehr wert ist, als wenn einer einige Jahre in eine höhere Ausbildung hineingerufen hat, ohne den schmalen und steilen Weg zum geistig-wissenschaftlichen Studium zu finden. Der erfolgreiche Besuch der Mittelschule eröffnet gerade heute, wo in sozialen praktischen Berufen tüchtige, fachlich ausgebildete Leute gesucht werden, sehr gute Aussichten. Sie ist nicht nur eine Knabenschule, sondern auch eine Schule für Mädchen.

Die Mittelschule umfaßt, um auch dies nochmals klarzustellen, sechs Jahrgänge. Sie erfordert also, auf den vierjährigen Volksschulbesuch aufbauend, einen zehnjährigen Schulbesuch, dessen Kosten wohl für jedermann erschwinglich sind. Von der ersten Klasse an wird Englisch gelehrt. Im dritten Schuljahr kann die zweite Fremdsprache gewählt werden.

In Baden werden zunächst die bisherigen Bürgerschulen, wie sie in Zurtwangen, Gengenbach, Hornberg, Kandern, Nedarbichshofheim, Fullendorf, Schönau, St. Georgen, Staufien, Stodach und Wolfach bestanden haben, in Mittelschulen umgewandelt. Dem Vernehmen nach wird an Ostern 1939 in Karlsruhe eine Mittelschule errichtet. Mannheim, das den Gedanken der Mittelschule von Anfang an lebhaft aufgegriffen hat, erhält bestimmt eine. Eine ganze Anzahl von badischen Städten zeigt gleichfalls starkes Interesse. — Für die Mittelschule wird ein eigener Lehrerkreis herangezogen. Die Aufnahmebedingungen für die Mittelschule werden, wie wir hören, demnächst von der Behörde erlassen werden.

Wenn alles zu Eis erstarrt ist, darf man nicht vergessen, daß die Vögel oft an starkem Durst leiden. Eine Tränke aus flacher Schale mit lauem Wasser tut hier gute Dienste.

Vom Fußballklub „Frankonia“ Stupferich.

Stupferich, 29. Dez. Bei der diesjährigen Weihnachtsfeier des Fußballklubs „Frankonia“ am zweiten Feiertag im Saal des Gasthauses zur „Sonne“ mußten viele wegen Platzmangel wieder umkehren. Den Abend eröffnete der Vereinsführer Pg. Sermann B e r r mit einer Ansprache an die Leute vom Leder und ihren Göttern. Ein Vorpruch leitete über zum gut wiedergegebenen Theaterstück. Ein Lustspiel, das weiter geboten wurde, sorgte für gute Stimmung, die bis zum Schluß der Veranstaltung anhält.

Beerdigung.

Stupferich, 29. Dez. Am Mittwoch nachmittag wurde die in Karlsruhe verstorbene Frau Anna K ä n z l e r, geb. Vogel, die von hier stammt, unter großer Beteiligung der Bevölkerung in heimatischer Erde beigesetzt. Ein jahrelanges Leiden hat ihrem Leben im 41. Lebensjahr ein Ende gesetzt. Ihrem Wunsch entsprechend ruht sie jetzt auf dem heimatischen Friedhof.

Unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung wurde am Nachmittag des Samstag der verstorbene Gregor S c h n e i d e r zu Grabe getragen. Die Kameraderkennung Stupferich des R.E.-Reichsstriegerbundes gab dem Begräbnis mit umflorter Fahne das Geleit zur letzten Ruhestätte. Der Kameraderkennungsführer Pg. Josef Vogel widmete dem Heimgegangenen ein herzlich gehaltenes Nachruf und legte namens der Kameradschaft einen Kranz am Grabe nieder zum Zeichen, daß Kamerad Schneider unversehrt sein wird.

Förderung der Kleinriedlung

Finanzierung erheblich vereinfacht

28. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Nach den Beobachtungen und Erfahrungen des letzten Jahres haben sich die Bestimmungen über die Förderung der Kleinriedlung vom 14. September 1937 im großen und ganzen durchaus bewährt. Gewisse Teilschwierigkeiten haben sich im wesentlichen nur nach auf dem Gebiete der Finanzierung gezeigt, weil die Zinsentlastung unter 3 v. H. in den Kleinriedlungsbestimmungen an gewisse einengende Voraussetzungen geknüpft war und weil sich in Anbetracht der gestiegenen Baukosten vielerorts noch immer zu hohe Belastungen ergaben.

Daher ist die Finanzierung der Kleinriedlung nunmehr erheblich weiter vereinfacht und in großzügiger Weise erleichtert worden. Nach der Neuregelung werden die Reichsdarlehen künftig für die neu zu bewilligenden Kleinriedlungen so lange unverzinstlich gewährt, bis die im Range für ihnen sichergestellten, zum Bau der Siedlerstelle aufgenommenen Fremddarlehen (Vorlasten) zurückgezahlt sind; das bedeutet im Endergebnis völlige Zinsfreiheit für etwa 38 Jahre. Lediglich eine mäßige Tilgung (von 1 v. H., bei höherem Einkommen 2 v. H.) ist von Anfang an zu entrichten.

Die neuen Erleichterungen geben nunmehr die Möglichkeit, durchweg Kleinriedlungen zu errichten, die nach Raumzahl und Raumgröße den verschiedenartigen Bedürfnissen der beteiligten Volkstreife und den örtlichen Gegebenheiten angepaßt sind und auch den in bevölkerungspolitischer Hinsicht zu stellenden Raumansprüchen in jeder Weise genügen. Dabei sind die Kosten doch so niedrig zu halten, daß sie auch für sehr gering bemittelte Volksgenossen und für kinderreiche Familien tragbar sind. Weiter ist durch die Gewährung von Zuzuschüssen schon von heute ab — statt bisher vier Kindern — sichergestellt, daß das erste Lebenswert Ziel der Bierraum-Wohnung für die Volkfamilie in allen Fällen erreicht werden kann.

Sobald der vorübergehende, durch staatspolitisch vorrangigere Maßnahmen bedingte Mangel an Baustoffen, Bauarbeitern und Fremdkapital beseitigt sein wird, sind damit von Reichs wegen alle Voraussetzungen geschaffen, um die bisherigen Siedlungsresultate in den einzelnen Ländern und Verwaltungsbezirken noch weiterhin ganz erheblich zu steigern. Die Zwischenzeit soll tatkräftig dazu benutzt werden, um alle Vorbereitungen für das nächstjährige Siedlungsprogramm zu treffen, die Siedler zu prüfen und vorzuschulen, geeignetes Siedlungsland auszuwählen und die Planungen soweit vorzubereiten, daß unverzüglich nach Behebung der jetzigen vorübergehenden Hemmnisse mit der Errichtung der Siedlungen begonnen werden kann.

Hitler-Jugend herhören!

Deutsches Jungvolk, Jungstamm XI/109.

Betr. Winterlager!

Anmeldungen hierzu werden nicht mehr angenommen, da das Lager überfüllt ist.

Heil Hitler!

Der Führer des Jungstammes XI/109.

Ein Wort an die Landwirte und Bauern

Die verschiedenartige steuerliche Bewertung von bäuerlichen Grundstücken

Durlach, 29. Dez. Vielen Wünschen entsprechend behandeln wir heute nochmals das Gebiet der nunmehr zur Durchführung kommenden verschiedenartigen steuerlichen Bewertung von bäuerlichen Grundstücken. Seit dem Jahre 1934 kennt der Besitzer von landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen die Einheitsbewertung, die den Ertragswert der Grundstücke berücksichtigt und damit eine gerechtere Grundstücksbewertung anstrebt. Es handelt sich also um Acker, Wiesen und Wald, die bäuerlich bewirtschaftet werden. Dagegen steht der § 51 des Reichsbewertungsgesetzes vom Oktober 1934 vor, daß Grundstücke durch die Grundsteuer erfasst werden, wenn ihre Verwertungsmöglichkeit als Bauland angenommen werden kann. Riegt also ein Acker oder eine Wiese an einer Straße, in der schon gebaut ist, oder allzu nah am Ortsleiter, dann kann der Fall eintreten, daß das unbebaute Grundstück der Grundsteuer und nicht der Einheitsbewertung unterliegt. Dabei handelt es sich doch, soweit sie zu bäuerlichen Betrieben gehören, um Grundstücke, die nicht spekulativ erworben, sondern doch ererbt wurden, also im Familienbesitz sich befinden haben und befinden und die mit den Lebensunterhalt bestreiten helfen müssen. Daß sich mittlerweile die Städte und Dörfer sehr stark ausgedehnt haben, daß Bauungspläne aufgestellt und so Gelände als Baugelände eingestuft wurde, das „einmal“ bebaut werden wird, daran trifft doch den „glücklichen“ Besitzer keinerlei Schuld, der oder dessen Nachkommen einmal in „r“ Jahren Bauplatzbesitzer sein werden. Für dieses „Vielleicht“ muß nun ein solcher Grundstücksbesitzer schon Grundsteuer entrichten, die ein Vielfaches dessen darstellt, was er durch die Einheitsbewertung entrichten muß. So war eine Änderung des bestehenden Zustandes nötig und durch den Reichsfinanzhof, als höchster Instanz unterm 27. Juli 1938 folgende Entscheidung gefällt worden:

1. Die Feststellung, daß das fragliche Grundstück mindestens Wohnland sei und die Tatsache, daß es in einer baureifen Zone liegt, rechtfertigen keine Bewertung als Bauland nicht.

2. Ein landwirtschaftlich genutztes Grundstück ist nur dann als Bauland zu bewerten, wenn anzunehmen ist, daß es in absehbarer Zeit bebaut werden wird.

3. Voraussetzung der Baulandbewertung ist nicht die Möglichkeit, sondern die Wahrscheinlichkeit der Bebauung und zwar in absehbarer Zeit.

Der § 4 der Entscheidung auf die Beschwerde eines Landwirts bezieht sich mit dem Begriff „absehbar“, den er mit der Laufzeit des Veranlagungszeitraums, das ist die Zeit von 1935 bis 1941 als bestimmend angibt.

Dagegen befaßt der § 5 der Entscheidung sehr viel. Danach sind auch die persönlichen Verhältnisse des Besitzers eines „Baugrundstückes“ für eine Bewertung mitbestimmend. Danach ist die Baulandbewertung im allgemeinen zu verneinen, wenn ein Grundstück bereits seit längerer Zeit im Besitze des Landwirts befindet und mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß dieser das Bauland in absehbarer Zeit weder bebauen noch verkaufen wird.

Diese Entscheidung ist naturgemäß für die Landwirte mit derartigen Grundstücken von ungeheurer Wichtigkeit; bleibt es doch bei der 1935 getroffenen Entscheidung bis zum Jahre 1941, wenn nicht von dem Steuerpflichtigen eine Veränderung beim Finanzamt beantragt wird. Sie kann erfolgen, wenn bei einem landwirtschaftlichen Betrieb eine Veränderung um mehr als dem 20. Teil, mindestens aber um 500 RM. vorliegt, was u. E. bei der wertmäßigen Rückstufung von Baugelände zur landwirtschaftlichen Nutzungslage fast immer der Fall sein wird. Diese Anträge sind noch jetzt, vor dem 31. Dezember 1938 beim Finanzamt zu stellen. Hierbei ist auf § 225 a der Reichsabgabenordnung und die Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 27. Juli 1938 abzuheben. Die Anträge müssen also schriftlich bis 31. Dezember 1938 erfolgt sein. Die Ortsbauernführer sehen für weitere Aufklärung gerne zu Diensten.

Mit ins

Durch Land in sach der ten im 1. G 2. B 3. S 4. H 5. S 6. B 7. S 8. S 9. C m

Eine von Bet die Uric sparen mindeste Reife mehr reichende

Es in sie an i sen ober Nügel die man unästhet leiden chen vor aus die werden. Mensche manche selucht diese Un ten, daß Pischopho zugewöh erzieher Angstge

Durlach dem Leb denken u Jahren Kunst ge denen au mende P nen wir K a r i n benden S über die Ausflina man n auf der Sohn be v a r n u blet des ter Hand Tischbede denken a treiter de ihre hob Senation das im v fall des ausgezeid dielem G sterkes S Mundhar rade von besonders monia e Applaus nen Näst die ausgwühten r größter S menschen ewigen G andere F Weg geb ten uns ihre Ged wir sie k lichtfütk einen bei

Mit einer guten Firmenwerbung ins neue Jahr!

Natürlich muß sie dem gesamten alten Kundenkreis zugänglich und so wirksam sein, daß dem Geschäft auch neue Kundenschaft zugeführt wird. Und der weitblickende Kaufmann weiß, was er seinem Betriebe schuldig ist. Zu seiner Werbung bedient er sich selbstverständlich des Inserats in der mit besonderer Sorgfalt gelesenen Heimatzeitung, des „Durlacher Tageblattes“ — „Pfinztäler Bote“, der idealsten Geschäftsempfehlung. Um eine gute Placierung zu ermöglichen, erbitten wir baldige Aufgabe derselben.

Merkmale für die Kraftfahrer!

Durch den Witterungsumschlag ereigneten sich in Stadt und Land in den letzten Tagen zahlreiche Verkehrsunfälle mit vielfach verhängnisvollen Folgen. Kraftfahrer, beachtet beim Fahren im Winter folgende Regeln:

1. Fahrt im Winter besonders vorsichtig. Denkt an die geringe Haftung der Räder auf Schnee und Eis.
2. Vermeidet bei Staus starke und ruckartige Bewegungen am Lenkrad. Denkt an die Schleudergefahr.
3. Seid vorsichtig beim Bremsen. Bremsl auf keinen Fall scharf, der Wagen gerät sonst ins Schlingern.
4. Haltet stets genügend Abstand beim Nachfahren hinter anderen Kraftfahrzeugen.
5. Seht vor Kurven die Fahrgeschwindigkeit rechtzeitig herab; verlaßt euch nicht auf die Bremsen.
6. Beweget im Winter nur Reifen mit griffigem Profil.
7. Beachtet die vielfach vereisten Stellen in Waldstüden, an Berghängen usw.
8. Sorgt für gute Sicht; verwendet neben dem Scheibenwischer noch Frostschutzmittel oder sonstige Hilfsmittel.
9. Ergänzt eure Winterausrüstung durch Mitnahme vorchriftsmäßiger Schneefellen!

Betriebsurlaubstufen.

Eine Neuerung von „Kraft durch Freude“ ist die Einrichtung von Betriebsurlaubstufen, die dem arbeitenden Volksgenossen die Urlaubsreise erleichtern. Betriebsführer und Gefolgschaft sparen gemeinsam. Jedes Gefolgschaftsmitglied soll dadurch mindestens einmal in einem Zeitraum von 2 Jahren eine AdF-Reise mitmachen können. Außerdem soll jedem noch ein ausreichendes Taschengeld mitgegeben werden.

Nägelfaule

Es sind nicht nur immer Kinder, die man dabei beobachtet, daß sie an ihren Nägeln herumkaufen. Auch Erwachsene sieht man oft über derb dieser Unsitte fröhnen, oder man sieht es ihren Nägeln an, daß sie es heimlich tun. Nägelfaule ist eine Unsitte, die man energig bekämpfen muß nicht nur, weil es unschön und unästhetisch ist, sondern auch aus anderen Gründen. Nägelfaule leiden nämlich an seelischen Hemmungen, oft ist es auch ein Zeichen von innerer Unruhe, von Verlegenheit und Angst. Schon aus diesen Gründen muß es bei Kindern frühzeitig bekämpft werden. Es gehört mit zur charakterlichen Erziehung. Wenige Menschen nur wissen, daß Nägelfaule auch ein Anzeichen für manche Krankheiten ist. Bei Malaria, bei Migräne und bei Keiselsucht findet man diese Angewohnheit. Kann man Kindern diese Unsitte gänzlich abgewöhnen, so muß man zuweilen befürchten, daß eine geistige Entwicklungshemmung dahinter steckt. Bei Psychopathen, bei Idioten, beobachtet man sehr häufig nicht abgewöhntes Nägelfaule. Man verliere es immer zuerst mit erzieherischen Maßnahmen, auch indem man den Kindern das Angstgefühl nimmt und ihr Selbstbewußtsein hebt.

Großprogramm im Karlsruher Glosseum-Theater

Durlach, 29. Dez. Das Colosseum-Theater Karlsruhe ist aus dem Leben der Durlacher Einwohnerschaft nicht mehr wegzudenken und groß ist der Freundeskreis, der sich in den letzten Jahren um diese ausgezeichnete Pflegestätte der artistischen Kunst gesammelt hat. Nie endwollend sind die Beifallsstürme denen auch das bis morgen Freitagabend zur Vorführung kommende Programm begegnet. Aus der Reihe der Künstler nennen wir als erste die Vertreterin der hohen Tangtunkit Karin Karinowa, die sich mit ihrem Katozzy-Marsch und dem lebenden Kreisel hinaufschwingt auf die höchste Höhe der Kunst, über die Bühne wirbelt und dies alles in einem wunderbaren Aussehen, die feinsten Feinheiten der Tanzkunst. Hermann u. Co. die beiden Künstler, konnten mit ihrem Spiel auf der rollenden Kugel weiterhin gefallen und Vater und Sohn begegneten dem stürmischen Beifall der Besucher. Gilly und Partnerin stellen sich als die Künstler auf dem Gebiet des Papierzerreißen vor. Mit unmaßstäblicher, geschickter Hand formten sie aus Weiß- und Buntpapier die herrlichsten Fischbuden und allerlei Scherenschnitte, die sie willig als Andenken ausstatten. Die Zwei Bronsens waren die Vertreter der Lustakrobatik. Am schwankenden Trapez zeigten sie ihre hohe Kunst und steigerten sie bis zu atemberaubenden Sensationen. Das Marionetten-Theater Schicht-Nilys das in vorangegangenen Spielplan bereits dem ungeteilten Beifall des Publikums begegnete, fand auch dieses Mal mit den ausgezeichneten Leberausstellungen und der hohen Kunst, die auf diesem Gebiete ihren besten Vertreter gefunden hat, ein begeistertes Publikum. Auch Francis Doran, der Welt bester Mundharmonika-Virtuose, spielte sich mit seiner großen Parade von Instrumenten in die Herzen der Hörer ein und wurde besonders beifällig begrüßt, als er auf der Klipput-Mundharmonika einen flotten Marsch ausgeführt wiedergab und den Applaus mit einigen Weihnachtsgeheimen in Form dieser kleinen Instrumente quittierte. Die „Die Winfons“ waren die ausgezeichneten Vertreter der Schleuderbreit-Akrobatik und wußten mit ihren phänomenalen Leistungen die Zuschauer in größter Spannung zu halten. Top-Ya mit seinen Eislandmenschen führte die Zuschauer in jene entfernten Zonen des ewigen Eises und die Menschen, denen die Natur nicht nur eine andere Farbe, sondern auch andere Empfindungen mit auf den Weg gab. Seltsame Gestalten mit seltsamen Können begeisterten uns hier, ließen uns einen Einblick geben in ihr Leben, in ihre Gedächtniskunst, die eine Ausprägung erfahren hat, wie wir sie bei uns nur selten antreffen, in ihre großen Gesichtlichkeitskünste, unter denen die einzigartigen Entfesselungskünste einen besonderen Platz einnehmen. Es war eine Programm-

Aus dem Pfinztal

Die Verdunkelungsübung geordnet verlaufen

Das Pfinztal und die Bergdörfer zeigten beste Disziplin

Grötzingen, 29. Dez. Gestern Mittwochabend wurde in Grötzingen, sowie in den übrigen Orten des Pfinztals und in den Bergdörfern die erste große Verdunkelungsübung durchgeführt um einen Einblick in die Einsatzbereitschaft und die Disziplin der Volksgenossen in diesen Orten zu erhalten. Schon Tage vorher wurden seitens der Luftschutz-Hauswarte, die in Luftschutz-Karten für diesen Dienst vorgeschult waren, und der Wohnungsinhaber die Vorbereitungen für die Verdunkelungsübung getroffen und fast in allen Häusern vor dem Termin eine „Probe-Verdunkelung“ durchgeführt, über welche der Hausherr sein Urteil abgab. Deshalb ist es auch verständlich, daß die angelegte Großübung in ausgezeichneter Disziplin verlaufen ist. Pünktlich um 7 Uhr abends verlöschten in den Ortsstraßen, die vorher von allen stehenden Fahrzeugen geräumt waren, die Lichter und alsbald setzte auch die Verdunkelung der Häuser

ein, während das Leben seinen üblichen Lauf nahm und die Arbeiten in Stall und Scheuer ihre Erledigung fanden. Nur in einigen wenigen Fällen wurden seitens der Aufsichtsorgane, die in enger Gemeinschaft mit den örtlichen Polizeibehörden und dem Luftschutz eine Ortskontrolle vornahmen, Hinweise erteilt und geringe Mängel abgestellt. An den verschiedenen Ortseingängen sorgten Posten für die Abdunkelung aller fahrenden Fahrzeuge. Auch hier nahm der Straßenvorkehr seinen üblichen Verlauf, sodaß man wohl behaupten kann, daß die zur Durchführung gekommenen Luftschutz-Kurie, an welchen sich sämtliche erwachsenen Volksgenossen beteiligten, und die ortspolizeilichen Hinweise ein erfreuliches Ergebnis gezeigt haben und sich die Landbevölkerung mit dem Stadtgebiet in bester Gemeinschaft findet. Um neun Uhr abends fand die Verdunkelungsübung ihren Abschluß.

Vortragsabend in Söllingen.

Söllingen, 29. Dez. Nachdem mit einer überaus kameradschaftlich verlaufenen Adventsfeier die hiesige NS-Frauenenschaft ihr altes Jahr beschloß, wird auch das Jahr 1939 im Zeichen rastloser Aufbauarbeit stehen und der Schulungsarbeit ein besonderes Augenmerk geschenkt. Sie nimmt ihren Aufschwung mit einem allgemein interessierenden Vortragsabend, in welchem das Thema „Die Rasse- und Vererbungslehre“ zur Behandlung steht. Im Blick auf die Aktualität dieses Vortrages dürfte dieser Abend, der am 12. Januar durchgeführt wird, regem Interesse begegnen.

Schnee und Kälte stoppen den Seuchengang.

Wie durch den Eintritt der großen Kälte zu erwarten war, ist ein Rückgang der Seuche seit dem 20. Dezember 1938 erfolgt. Nur drei Gemeinden wurden neu und vier Ortschaften wiederum von der Seuche heimgesucht. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Amt Buchthal: Bahnbrücken. Amt Karlsruhe: Wolfartsweiler. Amt Müllheim: Seefeld. Amt Forstheim: Suchenfeld, Schellbronn. Amt Sinshelm: Eichelberg. Amt Tauberholsheim: Wertheim.

Winterarbeit im Walde.

Dem Forstmann ist ein wichtiger Teil vom Eigentum des Volkes zur Verwaltung in die Hände gegeben. Er muß dafür sorgen, daß der Waldbestand weiter gedeiht und, wo es angängig ist, durch neue Kulturen vermehrt wird. Bäume, die über kurz oder lang absterben, müssen entfernt werden, weil sie durch ihr Vorhandensein andere in ihrer Entwicklung hindern. Auch zu dichten Baumgruppen scheidet der Forstmann sein Augenmerk, und so kommt es, daß alljährlich in unseren Wäldern Holzfällarbeiten in erheblichem Umfang durchgeführt werden. Jetzt geht es an die Winterarbeit im Walde. Die Bestellung der Holzfäller befragt der Förster. Er muß Fachleute haben, die ihm auch die Wirtschaftlichkeit des Waldes sichern helfen. Das Holzfällen muß verstanden sein. Die Männer müssen wissen, wie man mit der Säge, Beil und Äxt umzugehen hat. Der große Wert des Holzes zu den verschiedensten wirtschaftlichen und technischen Gebrauchsgegenständen machen es notwendig, daß das Holz mit Sorgfalt gefahren wird, damit es den Zwecken zugeführt wird, für die es verwendbar und gebrauchsfähig ist. Noch niemals hat in der Kulturgeschichte und im Leben der Menschheit das Holz eine derartige Bedeutung gehabt, wie das heute der Fall ist. Während noch bis vor kurzer Zeit das Holz zum weitaus größten Teil ausschließlich als Bau-, Gruben-, Möbel-, Handwerkerholz und als Heizmaterial Verwendung fand, spielt es heute für die deutsche Industrie eine wichtige Rolle. Es hat sich ergeben, daß das Holz so wert-

volle und vielseitig verwendbare Eigenschaften enthält, wie man früher niemals vermutet hätte. Die frühere, man möchte fast sagen verschwenderische Verwendung des Holzes zu Brennmaterial hat heute aufgehört. Zu Brennholz darf nur solches Holz genommen werden, das sich nicht für andere Verwendung eignet.

Mehr und gesündere Babies!

Im „Reich der aufgehenden Sonne“ wurde dieser Tage eine neue bevölkerungspolitische Propagandaaktion unter dem Motto „Mehr und gesündere Babies!“ gestartet. Japan braucht nach den Auswertungen verschiedener japanischer Zeitungen auch weiterhin einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von einer Million Menschen, um die künftige wirtschaftliche Erschließung Chinas nach den vorgezeichneten Plannungen programmäßig durchführen zu können. Kranke Frauen und kranke Babies werden seit Beginn der Aktion kostenlos durch Ärzte behandelt. In allen Städten sind besondere medizinische Hilfsstellen errichtet worden. Für die Gesundheitspflege auf dem Lande und den Kampf gegen die Kindersterblichkeit hat man sogar eine Eliteschule von Ärzten ausgewählt und ausgebildet.

Die Bombenkönigin schmeckt ab...

Als Bombenkönigin gilt seit einiger Zeit die Tochter John Hays, der in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 338 Bombenortoren errichtet hat. John Hays ist in Amerika als Bombenkönig bekannt. Seiner 22-jährigen Tochter hat man den Königstitel zugeprochen, weil sie aktiv im Geschäft ihres Vaters mitwirkt. Sie schmeckt die Bombenherstellung gewissermaßen ab, d. h. es wird keine Massenherstellung einer neuen Bombenorte begonnen, bevor die Bombenkönigin sie nicht versucht und ihr kritisches Urteil abgegeben hat. Befragt, warum sie trotz der täglichen Kostproben noch nicht ihre schlanke Linie eingebüßt habe, antwortete die „Tochter der Süßigkeiten“: „Das ist Gewohnheitsache. Man verträgt Bombons bald ebenso gut wie das süßliche Brot.“

Das Wetter

Am Donnerstag meist bedeckt bis wolkig. Temperaturen im Flachland um Null Grad. Schwache bis mäßige Winde aus West bis Nordwest.

Die vordringende Meereswarmluft brachte eine starke Milderung des Frostes. Durch das Zusammenstoßen der Warmluft mit der noch bei uns vorhandenen Kaltluft kam es erneut zu Schneefällen. Die Neuschneehöhen betragen im Flachland bis zu 10 Zentimeter, in Höhenlagen bis 20 Zentimeter. Die Temperaturen werden keinen weiteren Anstieg mehr erfahren und sich im Flachland um Null Grad halten. In Höhenlagen bleiben die Temperaturen durchweg unter Null.

Süddeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Gießen—Frankfurt—Karlsruhe—Forstheim Schneedecke unter 15 Zentimeter, es wird geräumt. Forstheim—Stuttgart—Günzburg und Stuttgart—Ludwigsburg 10 bis 15 Zentimeter Neuschnee, stellenweise verweht, es wird geräumt. Günzburg—München Schneedecke über 15 Zentimeter, stellenweise verweht, Straße wird geräumt.

Beobachtete Reichsstraßen: Nr. 2 und Nr. 10 zwischen Neu-Ulm und Burgau starke Schneeverwehungen, Verkehr bis auf weiteres unmöglich, es wird geräumt. Nr. 3 zwischen Friedburg und Lorch, Nr. 293 zwischen Bretten und Brackenheim, starke Schneeverwehungen, Verkehr stellenweise behindert, es wird geräumt. Nr. 14 zwischen Baunang und Nürnberg und zwischen Stuttgart und Herrenberg stellenweise Schneeverwehungen, es wird geräumt. Schneeketten erforderlich. Nebenbeobachtete Reichsstraßen vielfach Schneedecken über 15 Zentimeter. Es wird teilweise geräumt. Verkehr stellenweise behindert.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hitzler, 63, Fernp. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvertret. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. XI. 3732. Zur Zeit 16 Kreisblätter Nr. 1 enthält.

Was bringt die Kunst?

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Heute Donnerstag um 20 Uhr findet eine Wiederholung des beliebten musikalischen Schauspiel von A. Kienzl „Der Evangelimann“ statt. In den Hauptrollen: Adolf Schoepflin, Eise Blant, Efriede Haberkorn, Helmut Seiler. Für den erkrankten Kammeränger Kentwig singt Opernsänger Ernst Geiger als Gast. — Freitag, 30. 12. wird das von Hans Herbert Michels inszenierte Lustspiel „Der Maulkorb“ von Heinrich Spoerl wiederholt.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 29. Dezember 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Evangelimann“, 20 Uhr. Staltheater: „Kaufschut“. Markgrafen-Theater: „Ziel in den Wolken“. Kammerlichspiele: „Dir gehört mein Herz“.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Unsere Kasse

ist am Montag, den 2. Januar 1939 den ganzen Tag

geschlossen!

Gemeinde-Sparkasse Grötzingen

— Öffentliche Sparkasse —

